



Nr. 199.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 27. August 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn Nr. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im In- und Auslande 1.55, im Fernverkehr 1.65. Postgebühr in Württemberg 30 Pfg.

Starke gegenrevolutionäre Strömungen in Rußland.

Die Lage in Rußland Zur Friedensfrage.

Wir haben schon kürzlich darauf hingewiesen, daß in Rußland nicht alles so zu sein scheint, wie Herr Kerenski und seine Hintermänner es gern möchten, die Rede des russischen Ministerpräsidenten auf dem Kongress in Moskau, über dessen Charakter man sich eigentlich nicht recht klar ist, läßt denn auch über die Zustände im revolutionären Rußland keinen Zweifel. Wir sehen aus den Erklärungen Kerenskis, daß er nicht nur die extremen Sozialisten zu fürchten hat, die die ganze wirtschaftliche und politische Gesellschaftsordnung in ihrem Sinne umzuwandeln versuchen, sondern daß er Grund zu haben scheint, vor der Reaktion zu warnen, welcher in ihrer politischen Unruhe die radikalen Elemente stets Vorspanndienste leisten. Die Reaktion scheint von der bürgerlichen Rechten auszugehen, welche natürlich von Seiten der Anhänger des Zaren unterstützt werden, während gleichzeitig aber auch die extremen Sozialisten ihrem gemäßigten, vor allem aber national denkenden Genossen schärfste Opposition machen, weil sie nicht begreifen können, warum er noch weiter Hunderttausende seiner Landsleute opfern will, wenn er doch für einen Frieden ohne Annexionen eintritt, den er von den Mittelmächten erhalten kann. Aber Herr Kerenski faßt diese Friedensformel allen Anzeichen nach so auf wie seine Genossen in England und Frankreich, die die Türkei und Oesterreich-Ungarn aus „Nationalitäts“gründen aufgeteilt wissen wollen, damit alle Völker „frei“ sind, selbst die, die nicht befreit sein wollen. Deshalb spricht Herr Kerenski von einem „unverhältnismäßigen“ Feind, der bekanntlich schon verschiedentlich den Frieden angeboten hat, offiziell und inoffiziell, aber diese Tatsache will der russische Nationalrevolutionär nicht wahr haben, und wir werden uns zu der Anschauung Kerenskis eben auch so stellen müssen, wie sie verstanden sein will, d. h., daß wir den russischen Friedensredneren solange kein Gehör mehr schenken, bis die russische Regierung klipp und klar zu erkennen giebt, wie sie die Formel „ohne Annexionen und Kriegsschädigungen“ auffaßt. Daß eine versöhnliche Auslegung möglich ist, das hat sich ja deutlich erwiesen aus dem Widerhall, den der Aufruf der russischen Regierung bei den Alliierten gefunden hat. Sie haben mit einer bewundernswerten Unverfrorenheit daraus entnommen, daß die russische Regierung nicht der Anschauung sei, daß etwa die Forderungen von Elsaß-Lothringen durch die Franzosen, und des Trentino durch die Italiener Eroberungen bedeuten, und bezüglich der Türkei stehen alle Ententestaaten auf dem Standpunkt, daß es ein direkt verdienstliches Werk sei, wenn dieses Land aufgeteilt werde, weil seine Besitzler nicht das Recht haben, als Kulturvolk Selbständigkeit zu beanspruchen. Mit Recht weisen demgegenüber die türkischen Blätter darauf hin, daß Dank dem Heldennut der Türken diese schwarzen Pläne nur noch Wert als historisches Dokument hätten, und daß die Türken sich durch ihre heldenhaften Kämpfe seit beinahe einem Jahrzehnt das Recht auf Selbständigkeit erworben haben. Also mit derartigen Interpretationen werden unsere Feinde nicht durchkommen. Boreest wollen wir nicht annehmen, daß die Papstnote etwa bezüglich der Türkei die Möglichkeit offen lassen könnte, als ob diese als quantilé négligeable beachtet werden dürfe. Die Türken sind die Bundesgenossen der Mittelmächte, und ihre Interessen sind unsere Interessen, das werden sich die Alliierten zu merken haben, und namentlich die Herren Engländer, die etwa den Plan haben könnten, wie immer im Trüben zu fischen.

O. S.

Die Friedensbedingungen der englischen Arbeiterpartei.
(W.B.) Stockholm, 26. August. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht den Entwurf der Erklärung, die die

Die Moskauer Konferenz. Kerenski über die innere Gefahr.

(W.B.) Petersburg, 27. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Große Oper in Moskau, in der die angekündigte Konferenz stattfand, wurde von einer ungeheuren Menge umdrängt, deren Haltung durchaus ruhig war. Da aber am Abend vorher beunruhigende Gerüchte die Stadt durchzogen, hatte der Militärgouverneur von Moskau Vorsichtsmaßregeln getroffen, u. a. wurde das Opernhaus eng von Kavallerieabteilungen umgeben. Alle Türen wurden bewacht und jede Eintrittskarte genau geprüft. Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr wurde die Konferenz mit einer Rede des Ministerpräsidenten Kerenski eröffnet, in der dieser etwa folgendes ausführte: Die Regierung hat Bürger des großen und freien Landes nach Moskau berufen, nicht wegen politischer Erörterungen oder Parteifreilichkeiten, sondern um ihnen offen und freimütig die reine Wahrheit zu sagen, die das Land erwartet, und ihnen darzulegen, wie sehr Rußland in diesem Kriege leidet. Die Regierung hat sie auch zusammenberufen, damit kein Bürger sich später entschuldigen kann, er habe die wahre Lage des Staates nicht gekannt. Jeder Versuch, die Konferenz zu benehmen zu einem Angriff auf die nationale revolutionäre Macht, welche die vorläufige Regierung verkörpert, würde unerträglich mit Blut und Eisen unterdrückt werden. Diejenigen, erklärte der Minister, welche glauben, daß der Augenblick gekommen ist, die revolutionäre Macht mit Bajonetten zu stützen, täuschen sich und mögen sich hüten, denn unsere Autorität stützt sich auf das unbegrenzte Vertrauen des Volkes und Millionen von Soldaten, welche uns gegen einen deutschen Einfall. Die vorläufige Regierung ist überzeugt, daß jeder von Ihnen alles vergessen wird, ausgenommen die Pflicht gegen das Vaterland und die Revolution. Die Regierung glaubt, daß sie die Wahrheit sagen kann und daß diese Wahrheit nicht nur unsere Freunde erfahren können, sondern besonders unsere Feinde, diejenigen, die unsere Truppen zerstören, diejenigen unter uns, die den Augenblick erspähen, wo sie das Haupt erheben und sich auf das freie russische Volk werden stützen können. Ich wiederhole: Wir werden ihnen nichts verheimlichen, denn seit der Revolution kommen wir zum erstenmal zusammen, um frei zu sprechen und Ihnen die unerträgliche, ungeheure Verantwortung darzulegen, die wir tragen, trotz aller Schläge, die wir erleben. Bürger! Der Staat durchschreitet eine Stunde tödlicher Gefahr. Ich will nicht weiter davon sprechen, denn jeder von Ihnen ist sich dessen bewußt. Aber Sie wissen auch alle, daß die Aufgabe, die Ihnen zufällt, besonders den Kampf gegen einen mächtigen, unerschrockenen (!) und organisierten Feind, große Opfer, Selbstverleugnung, tiefe Vaterlandsliebe und Vergessen unserer inneren Streitigkeiten verlangt. Unglücklicherweise wollen nicht alle, die es können, alles dies auf dem Altar des durch den Krieg zerstörten Vaterlandes niederlegen und machen so die kritische Lage des Landes mit jedem Tag noch kritischer.

englische Labour Party bei der Stockholmer Konferenz abzugeben beabsichtigt. Hauptpunkte sind: 1. Der deutsche Imperialismus muß niedergeworfen werden. 2. Die Arbeiterklasse muß sich vereinigen, um den Krieg zu beendigen. 3. Sie soll die russische Formel „ohne Annexionen“ annehmen. 4. Ein Bund der Nationen muß gebildet werden. 5. Deutschland muß Belgien wieder herstellen und ihm Schadenersatz leisten. 6. Eine Konferenz von Vertretern der Balkanvölker oder eine internationale Kommission soll über die Balkanfrage entscheiden. 7. Elsaß-Lothringen fällt an Frankreich. 8. Die italienischsprachigen Gebiete in Oesterreich fallen an Italien. 9. Die vereinigten Polen bestimmen ihr Schicksal

selbst. 10. Palästina den Juden unter internationaler Garantie. 11. Konstantinopel wird Freihafen. 12. Die tropischen afrikanischen Kolonien kommen unter internationale Verwaltung. 13. Internationale Kontrolle über wichtige Lebensmittel. 14. Vorbeugende Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit. 15. Kein Wirtschaftskrieg. 16. Internationaler Wiederaufbau der verheerten Gebiete. 17. Rechtliche Untersuchung über Verstöße Einzelner und der Staaten gegen die Grundzüge der Menschlichkeit. 18. Wiederaufbau des Völkerrechts. 19. Abschaffung der Geheimdiplomatie. Ein derartiges Programm dürfte nach „Sozialdemokraten“ von allen englischen Arbeitergruppen angenommen sein, also auch von MacDonald, wenn auch mit unbedeutenden Abweichungen. — Man sieht, das Programm der englischen Arbeitergruppen entspricht vollständig dem ihrer Regierung. Der englische Arbeiterführer ist eben in erster Linie Engländer.

Die belgische Regierung und die päpstliche Note.

(W.B.) Le Havre, 26. Aug. (Agence Havas.) In Ihrer Mitteilung über den Empfang der Botschaft des Papstes zollt die belgische Regierung den erhabenen Gedanken, von denen die Botschaft getragen sei, ihre Huldigung und spricht ihre Dankbarkeit aus für das besondere Interesse des Heiligen Vaters für die durch den Krieg so grausam und zu Unrecht betroffene belgische Nation. Die belgische Regierung werde die Vorschläge und den Appell des Papstes mit großer Ehrerbietung prüfen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Ein englischer Angriff bei Ypern und ein französischer Vorstoß bei St. Quentin abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier 25. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Zusammenhang mit Infanterieangriffen entwickelten sich bei Ypern und in einzelnen Abschnitten wieder lebhafteste Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Ostlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländernestes angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Weiterseits der Straße Ypern-Ménines versuchten die Engländer erneut in unsere Stellungen einzubringen. Am Nordwestrand des Herentage-Waldes drückten sie unsere Linien etwas zurück. Im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach zähem Nahkampf in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Südlich von Wendhülle entrißten wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont. Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in Saint Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen unsern Verteidigungsabschnitt auf der Südfront der Stadt in einer Breite von 3 Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort feststehenden Truppen befinden sich in restlosem Besitz ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Verdun nahm die Gefechtsstätigkeit beiderseits der

Amtliche Bekanntmachungen.

Ermittelung des Bedarfs und des Bestands an Brennstoffen (Kohlen) am 1. September 1917.

Am 1. September 1917 findet die vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung angeordnete Ermittlung des Bedarfs und des Bestands an Brennstoffen (Kohlen) statt.

Die Aufnahme umfaßt:

1. folgende Brennstoffe: Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenpreßsteine, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art; und

2. folgende Verbrauchsgruppen:

- Hausbrand;
- Landwirtschaftlicher Bedarf;
- Gewerblicher Bedarf; außerdem
- die Bestände der Händler.

Auf Bestände unter 100 Kilogramm (2 Zentner) erstreckt sich die Aufnahme nicht. Im übrigen ist der gesamte Bestand an Kohlen am 1. September 1917 anzugeben.

Bei der Bedarfsanmeldung ist zu berücksichtigen und anzugeben, in welchem Umfange andere Feuerungsmittel (Holz, Torf) bisher herangezogen worden sind und bei tunlichst weitgehender Ausnutzung herangezogen werden. Der Bedarf ist nur für die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918 anzugeben.

Jedermann hat die Pflicht, den ihm zugewiesenen Meldebogen wahrheitsgemäß und rechtzeitig auszufüllen, dabei wird darauf hingewiesen, daß unrichtige Angaben gemäß § 18 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Ferner kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung be-

zieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Herren Ortsvorsteher wollen entsprechend den ihnen besonders erteilten Weisungen für rechtzeitige Durchführung der Aufnahme Sorge tragen.

Calw, den 24. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Anmeldung und Verkauf von Flachs aller Art aus der Ernte 1917.

1. Anmeldung.

Wie bisher wird auch der Flachs aus der Ernte 1917 von dem amtlich bestellten Aufkäufer der Kriegsfachsbaugesellschaft m. b. H., Abteilung Württemberg, abgenommen werden.

Herrn Louis Schlotterbeck in Nagold

Es wird daher die Anordnung getroffen, daß jeder, der in diesem Jahr Flachs geerntet hat, seine Vorräte in der Zeit vom 25.—31. August beim Ortsvorsteher seines Wohnorts anmeldet, und zwar

- die Art des abzuliefernden Flachs (Stroh-, Rößl-, Brech-, Schwing- oder Hechelflachs),
- die ungefähre Menge in Gewicht (Kilogramm) oder Art der Anbaufläche, oder die verwendete Pflanzmenge (Kilogramm).

Die Herren Ortsvorsteher werden die Anmeldungen in einer Liste zusammenstellen und diese bis 10. September dem Oberamt einreichen.

2. Abnahme.

Der amtliche Aufkäufer wird seinerzeit rechtzeitig die Anbauer zur Ablieferung an einem bestimmten Tag und zu einer bestimmten Stunde auf die nächstgelegene Bahnhstation auffordern.

Die Kosten für die Anlieferung sind im Uebernahmepreis des Flachs mit enthalten; die Anlieferer

sind verpflichtet, ohne besondere Vergütung den Flachs in den Eisenbahnwagen zu verladen.

Der amtliche Aufkäufer ist verpflichtet, einen amtlichen Ausweis bei sich zu führen und auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen. Es darf erwartet werden, daß ihm bei der Durchführung seiner wichtigen Aufgabe von allen Seiten das nötige Entgegenkommen gezeigt wird.

Calw, den 23. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Schuhsohlen, Sohlenhäutern, Sohlenbewehrungen und Ledererzatzstoffen.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat am 1. ds. Mts. bestimmt:

Schuhsohlen, die nicht ausschließlich aus Leder in einem Stück bestehen, Sohlenhäuter und Sohlenbewehrungen, zu deren Herstellung Leder oder Holz verwendet wird, sowie Ledererzatzstoffe, die zur Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen Verwendung finden können, dürfen nur mit Zustimmung der Erbschuhgesellschaft m. b. H. in Berlin gewerbsmäßig hergestellt, zur gewerbsmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwandt oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen, die mit dem 1. September 1917 in Kraft treten, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Calw, den 23. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Forgesbach zwischen Malancourt und Bethincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Längs der Düna, bei Smorgon, Lud und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Moldawa, sowie im Dniestral zeitweise auflebendes Artilleriefeuer. Vorstöße russischer Jagdbattalionskommandos bei Brody scheiterten.

Mazedonische Front: Nichts Besonderes.

Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Im Vorfeld unserer Stellungen, westlich von Gatelet, kam es zu lebhafter Feuertätigkeit der Artillerien und Infanteriegefechten um die in unserer Positionen liegenden Höhen. Saint Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artilleriewirkung südwestlich von Vargny in unsere vordersten Gräben gedrungen französische Abteilungen wurden durch schnellen Gegenstoß geworfen. Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsintensität geringer als in den letzten Tagen. Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Erneut stießen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nachkampf abgewiesen. Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Düna, Baranowitsch, Tarnopol und am Ibrucz, sowie in mehreren Abschnitten der Karpatenfront rege Feuertätigkeit und kleine Vorpostengefechte.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erkundung für uns erfolgreich; nördöstlich des Doiransees wiesen bulgarische Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 26. August. Abends wird amtlich gemeldet: Bei Beaumont auf dem östlichen Maasufer wurden die morgens angreifenden französischen Kräfte nach kurzem Anfangserfolg durch Gegenstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Sonst im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Der österreichische Tagesbericht.

Schwere Kämpfe nördlich von Görz.

Wien, 26. August. (W.B.) Amtlich wird verlautbart vom 26. August: Westlicher Kriegsschauplatz: Das lebhafteste Artilleriefeuer in den Fronträumen der Generalobersten Erzherzog Josef und von Böhm-Ermolli hält an. Keine besondere Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karstochfläche verlief auch der gestrige Tag ohne jedes Infanteriegefecht. Unmittelbar südlich des Wippachtales schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei Biglia scheiterten schwache italienische Vorstöße. Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiete des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Südböhmern vom Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilung besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch. Der von uns in der Nacht zum 24. kampflos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligen Geist und östlich Uzizza kam es zu mehrfachen Zusammenstößen. — An der Rätiner und Tiroler Front nichts von Belang. (Der Monte Santo liegt 7 Kilometer nordöstlich von Görz. Die Schriftl.)

Die letzte österreichisch-ungarische Meldung.

(W.B.) Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird vom 26. August abends mitgeteilt: Die Kämpfe nördlich von Görz und auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligen Geist dauern an. Die italienischen Angriffe blieben ohne Ergebnis.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 26. August. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Biscaya haben unsere U-Boote neuerdings acht Dampfer versenkt, darunter einen englischen bewaffneten Dampfer von über 4000 Tonnen, die beiden russischen Dampfer „Soume“ (2200 T.) und „Kildin“ (1640 T.), letzterer mit Grubenholz für England. Zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, ebenso im Doppelschuß zwei vollbeladene Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen. Ferner wurde der amerikanische Dampfer „Campana“, früher „Dunholme“ (3313 T.), bewaffnet mit zwei 7,5 Zentimeter-Geschützen, nach mehrstündigem Artilleriegefecht versenkt. Der Kapitän, sowie der Geschützführer und 4 Mann der Geschützbedienung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehören, wurden gefangen genommen. In der Biscaya hatte eines unserer U-Boote ein Artilleriegefecht mit einer U-Boot-Falle. Der Dampfer, vom Aussehen eines kleinen Landdampfers, hatte spanische Neutralitätsabzeichen an der Bordwand und hier und am Heck in großen Buchstaben den Namen „Juan Barcelona“. Im Laufe des Gefechts wurden der U-Boot-Falle drei Treffer beigebracht. Das U-Boot blieb unbeschädigt.

(W.B.) Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Ignora“ (3684 Tonnen) mit Kohlen nach Italien, ferner ein voll beladener bewaffneter Frachtdampfer von 5000 Tonnen mit Kurs auf England. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von unsern Feinden.

Die übliche Ententeverkümdung.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ geschrieben: Wie zu erwarten war, versuchen die Ententeblätter die Ursache des Brandes von Saloniki den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Nach der „Tribuna“ haben deutsche Flugzeuge dreimal Zettel mit Warnungen und der Einladung an die Bevölkerung von Saloniki abgeworfen, die Stadt zu verlassen, da sie angezündet werden würde.

Der Zar in der Verbannung angekommen.

Berlin, 26. August. Eine Depesche des „Berliner Tagbl.“ aus Stockholm besagt: Kerenski erhielt aus Tolstol von dem Kommandanten von Jarskoje-Selo, Kobilinski, ein Telegramm, daß der ehemalige Zar wohlbehalten am 18. August daselbst eingetroffen sei. Der Zar bewohne zwei Räumlichkeiten des Gouvernementsgebäudes, während die übrigen Räume der Familie des Zaren zur Verfügung gestellt seien.

Der Prozeß des ehemaligen russischen Kriegsministers Suchomlinow.

Petersburg, 25. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Im Prozeß Suchomlinow wurde gestern die außerordentlich umfangreiche Anklageschrift verlesen, die mehr als 100 Seiten umfaßt und in der der ehemalige Minister des Hofvertrats, des Mißbrauchs des Vertrauens und der Veruntreuung öffentlicher Gelder, angeklagt wird. Die Frage des Gerichtspräsidenten, ob er sich schuldig bekenne, verneinte Suchomlinow auf das Entschiedenste.

Neue russische Anleihe bei Amerika.

Washington, 26. August. (Reuter.) Die amerikanische Regierung hat der russischen Regierung weitere 100 Millionen Dollar geliehen.

Bermischte Nachrichten.

Der Reichskanzler über den Reichstagsunterauschuß und die innere Politik.

(W.B.) Berlin, 25. Aug. (Hauptauschuß.) Der Reichskanzler erinnerte zunächst an die Richtlinien, die er für die Führung der inneren Politik und für die engere Zusammenarbeit zwischen der Reichsleitung und den großen Parteien in seiner Reichstagsrede vom 19. Juli gezogen hat. Nach diesen Richtlinien habe er gehandelt und in die Reichsämter Männer berufen, von denen er mit Sicherheit annehmen dürfe, daß sie das Vertrauen großer politischer Parteien genießen. Um die Zusammenarbeit zwischen Reichsleitung und Parteien enger zu gestalten, habe er eine weitere Einrichtung ins Auge gefaßt. Es handle sich um die Errichtung einer freien Kommission beim Reichskanzler, zunächst für die Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote. Die Einrichtung sei zunächst als ein Versuch gedacht, aus dessen Praxis man weiter lernen wolle, ob die Kommission beizubehalten, wie sie auszugestalten und wie ihre Zuständigkeit zu umgrenzen sei. Er fasse diese Kommission als eines der Mittel auf, um auf dem Wege der Entwicklung in das hineinzuwachsen, was wir für eine Veränderung und Besserung

unseres innerpolitischen Lebens für notwendig halten. Es sei jetzt nicht die Zeit, sich über Verfassungslämpfe zu unterhalten. Der Reichskanzler stellt bei dieser Gelegenheit ausdrücklich fest, daß von einer Verschleppung der preussischen Wahlrechtsvorlage keine Rede sein könne. Der Entwurf werde fertiggestellt und werde vorgelegt werden nach den Bedürfnissen der Erfüllung des königlichen Wortes, sobald er fertiggestellt sei. Im Reiche seien es vor allem die ungeheuren Fragen der Friedensbedingungen, der Uebergangswirtschaft und der Reichsfinanzreform, die seine eigene Zeit und Arbeitskraft in höchstem Maße in Anspruch nehmen.

Ehrendoktor der Ernährung.

Den Ehrendokortitel für Verdienste um die Kriegsernährung hat die Straßburger medizinische Fakultät dem Straßburger Bürgermeister Dr. Rudolf Schwander verliehen. Straßburg war u. a. die erste deutsche Stadt, die bei Verteilung der Lebensmittel nach einem den Einkommensverhältnissen der Bevölkerung entsprechenden Preisystem verfahren hat. Danach müssen die Einwohner der Stadt für die von der Behörde verteilten Lebensmittel nach dem Einkommen abgestufte Preise anlegen. — Dr. Schwander ist bekanntlich als Staatssekretär an die Spitze des aus dem Ministerium des Innern herausgeschalteten Reichswirtschaftsamts gestellt worden. Er hat also Gelegenheit, seine Fähigkeit in großem Maßstabe zu verwerten. Die Schrift.

Ein Ehedrama.

(W.B.) Berlin, 24. Aug. In seiner Höchststraße 48 gelegenen Wohnung hat der 49jährige Magistralbürosekretär Max Loth seine um 4 Jahre jüngere Ehefrau Klara durch einen Schlag gegen die Schläfe getötet und sich seine Geliebte, die 16jährige Klara Küffel, durch Gas vergiftet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. August 1917.

Das Eisene Kreuz.

Kanonier Hellmann von hier, der bereits mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde, hat nunmehr auch das Eisene Kreuz erhalten.

* Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet Samuel Weiß von Neuweiler, im Inf.-Reg. 121.

Kriegsauszeichnung.

Heinrich Talmon-Gros, Unteroffizier von Neuhengstett, hat zum Eisernen Kreuz noch die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Karl Lehmann von Teinachtal, Pionier beim 13. Pionierbataillon, hat die silberne Verdienstmedaille und das Eisene Kreuz erhalten.

Wohltätigkeitskonzert.

* Die Regimentskapelle eines württembergischen Infanterieregiments gab am Samstag ein Konzert zum Besten seiner Unterstützungskasse, die für die Witwen und Waisen von Gefallenen des Regiments geführt wird. Am Nachmittag spielte die Kapelle auf dem Marktplatz, wo sich eine große Anzahl von Musikfreunden eingefunden hatte, die den schönen Vorträgen mit Interesse folgte. Das Abendkonzert im „Badischen Hof“ aber hatte einen überaus starken Besuch aufzuweisen, der Zeugnis davon ablegte, daß einmal unsere Einwohnerschaft, da wo es gilt, im Kriege Wohltätigkeit zu üben, stets auf dem Posten ist, und aber auch von der Anziehungskraft, die Militärmusik immer auszuüben vermag. Abgesehen von dem wohltätigen Zweck, dem man bei dem Besuch der Veranstaltung Rechnung zu tragen Gelegenheit hatte, waren die Darbietungen der Kapelle geeignet,

die Besucher sowohl in der Auswahl der Stücke wie im Vortrag durchaus zu befriedigen. Es ist eben immer wieder ein ästhetischer Genuß, den forschend, schneidigen, von militärischem Rhythmus getragenen Ton einer Militärmusik zu hören, und die etwa 30 Mann starke Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Richter gab auch ihr Bestes heraus, um zu zeigen, daß unsere Militärmusik auch im Kriege nichts an ihren Friedensleistungen eingebüßt haben. Mit großem Beifall wurde der Vortrag der großartig angelegten Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von Pjotow aufgenommen, dann die wunderschönen lyrischen Sätze des Bilgerchors und des Liedes an den Abendstern aus „Tannhäuser“, die bekannten harmonischen Weisen aus „Marta“ und der feinsinnige musikalische Nachruf von Bach an Carl Maria von Weber, in dem eine seiner schönsten vollstimmlichen Schöpfungen, „Der Freischütz“ behandelt ist, wie überhaupt das echt deutsche Empfinden der Weberschen Musik prächtig charakterisiert wird. Natürlich zeigte sich die Kapelle auch auf dem Gebiet der leichtgeschürzten Muse zu Hause. Der Walzer aus der Operette „Der Zigeunerprimas“ und das Potpourri aus der Operette „Die Czardasfürstin“, beide von dem Ungarn Kellman, trugen ganz die kennzeichnenden Wiener Liebreizes und des ungarischen Temperaments. Es ist selbstverständlich, daß die beiden Märsche „An die Gewehre“ und „Schlachtfeld“ hinausgeschmettert wurden, als müßten sie einem ganzen Regiment Schneid und Lebensfreude einhauchen, und man kann es begreifen, wenn bei solcher Musik die Helmspitzen unserer braven Feldgrauen sich höher reckten, die Gestalten sich strafften und die Augen blühten. Herr Kapellmeister Richter und seine Mannschaft aber dürfen für die Leistungen der Kapelle das befriedigende Gefühl mitnehmen, daß ihre Bestrebungen, die Unterstützungskasse des Regiments lebenskräftig zu machen, von vollem Erfolg begleitet waren.

Gewerbliche Betriebszählung.

Die von dem preussischen Kriegsamt auf den 15. August 1917 angeordnete gewerbliche Betriebszählung ist für Württemberg in Rücksicht vor allem auf die andere Lage der Schulferien auf den 10. September 1917 hinausgeschoben worden. Wie aus dem „Staatsanz.“ hervorgeht, ist das Agl. Statistische Landesamt nunmehr mit den noch erforderlichen Vorbereitungsarbeiten beauftragt worden, auch hat es die vom ganzen Lande bei ihm einkommenden ausgefüllten Erhebungsbogen einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die erforderlichen näheren Anweisungen für die Agl. Oberämter wie für die Gemeindebehörden sind bereits in Vorbereitung und werden gegen Ende des Monats August durch das Statistische Landesamt, wie bei früheren derartigen Erhebungen, ausgegeben werden. Von größter Bedeutung ist natürlich, daß alle in Betracht kommenden gewerblichen Betriebe mit Erhebungsbogen versehen werden, daß daher die Gemeinden eine genügende Anzahl von sachkundigen Zählern gewinnen, wozu je nach Lage der Dinge auch Schüler höherer Lehranstalten herangezogen werden können. Es liegt, wie den beteiligten Behörden ja bekannt ist, in ihrem eigenen Interesse, die Vorschriften genau einzuhalten, weil durch die vollständige und zuverlässige Erhebung der Erhebung selbst die späteren, lästigen und zeitraubenden Rückfragen überflüssig werden.

Kleine Viehzählung.

Am 1. September d. J. findet in Württemberg wiederum eine sogenannte kleine Viehzählung in der seit her üblichen Weise, also durch Zähler und Ortslisten statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Zählung sich auf die Ziegen und das Federvieh (Gänse, Enten, Hühner) erstreckt. In Gemeinden mit mehr

als 20000 Einwohnern können die Zählfragebogen auch mit der Post unter der Auflage der Rücksendung an eine bestimmte Stelle versandt werden.

Hausbrandkohle nur gegen Bestellschein.

Um den Bezug der Hausbrandkohle durch die Händler und Verbraucher der nötigen Aufsicht durch die Kommunalverbände und Gemeinden zu unterwerfen, hat der Reichskommissar für die Kohlenverteilung durch eine Bekanntmachung vom 16. August 1917 (Staatsanzeiger vom 27. August), die am 1. September in Kraft tritt, angeordnet, daß Hausbrandkohle nur noch mit Bestellschein bestellt werden darf, der vorher vom Kommunalverband und von der Gemeinde abgestempelt worden ist. Für die Kommunalverbände und Gemeinden ist dabei von Wichtigkeit, daß sie zur Führung von Listen verpflichtet sind, aus denen insbesondere die Mengen ersichtlich sein müssen, für die sie Bestellscheine abgestempelt haben, und die Mengen, die darauf tatsächlich eingelassen sind.

Gültigkeitsdauer der Bezugscheine A I und B I.

Die Reichsbekleidungsstelle teilt mit: Wie bekannt, sind die Bezugscheine A I und B I für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren nur einen Monat vom Tag der Ausgabe gültig. Da es manchmal nicht möglich ist, innerhalb dieser Frist die benötigte Ware zu beschaffen, wird darauf hingewiesen, daß es genügt, wenn die Ware vor Ablauf eines Monats unter Abgabe des Bezugscheins in dem Geschäft, von dem sie bezogen werden will, bestellt wird. Der Kaufmann hat auf dem Bezugschein den Tag der Bestellung zu vermerken. B.

Eine halbe Million Stadtkinder auf dem Lande.

Der Verein Landaufenthalt für Stadtkinder, der seine Arbeit im Frühjahr d. J. begann, erstattet jetzt seinen ersten Tätigkeitsbericht über die der Bewegung zuteil gewordene amtliche Unterstützung und die erzielten Erfolge in Preußen und den übrigen deutschen Bundesstaaten. Die Zahl aller für längere Zeit auf das Land geschickten Stadtkinder Deutschlands dürfte sicherlich nicht nur die halbe Million erreichen, sondern auch nach den Schätzungen des Vereins erheblich überschreiten. Vom Verein selbst sind in diesem ersten Jahre nach dem Stand vom 30. Juni für insgesamt 347 390 Stadtkinder ländliche Pflegestellen vermittelt worden.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. August. Unter dem Einfluß des die Wetterlage Süddeutschlands beherrschenden Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch fortgesetzt vorwiegend trockenes, auch mehrfach heiteres, tagsüber warmes, nachts abgekühltes Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Gmünd, 26. August. Einen großartigen Fund machte im westlichen Kriegsgebiet kürzlich Stabsveterinär Schenzle von hier. Der Wasserturm einer großen Fabrik war von den Deutschen schon wiederholt daraufhin untersucht worden, ob nichts eingemauert sei. Nichts konnte entdeckt werden. Schenzle aber bemerkte, daß an einer Stelle die Mauer aus jüngerer Zeit stammen müsse. Er teilte seine Wahrnehmung dem Ortskommandanten mit und siehe da, man entdeckte einen überaus geschickt vermauerten Zwischenstock, der nicht weniger als zwei große Wagentladungen reinen Gummi enthielt: „Ich freue mich recht, daß ich meinem Vaterland einen so großen Dienst erweisen konnte“, schreibt der Finder.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

In letzter Zeit mehrten sich die Klagen über

Feld-Diebstähle

namentlich

auch Obst-Diebstähle

durch Kinder und junge Leute. Meistens wird dabei unreifes Obst nutzlos verdorben. In der Kriegszeit ist es vaterländische Pflicht eines jeden, das Vergenden und Verderben von Lebensmitteln zu verhüten, ganz abgesehen davon, daß bei der großen Gefahr der Ruhr-Erkrankung vor dem Genuß unreifen Obstes nicht genug gewarnt werden kann. Nachdem Felddiebstähle auch durch die Verjüngung des stello. Generalkommandos vom 27. Juni 1917 Calwer Tagblatt Nr. 156 verboten sind, werden dieselben von der Staatsanwaltschaft verfolgt und nicht mehr von den Polizeibehörden, sondern von den Gerichten geahndet. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Nur beim Vorliegen mildernden Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden. Diese Strafen werden im Strafregister nachgeführt, so kann der jugendliche Leichtsinns noch am Fortkommen im späteren Leben hinderlich sein. Für die Felddiebstähle von Kindern sind die Eltern und sonstige Personen, unter deren Gewalt sie stehen, verantwortlich und strafbar.

Die Schutzmannschaft und Feldjäger sind angewiesen, Felddiebstähle unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Außerdem wird jedermann gebeten, zu deren Verfolgung und Verhütung nach Kräften beizutragen.

Calw, den 22. August 1917.

Stadtschultheißenamt: J. B. Wagner.

Zu pachten gesucht

Neckerle, Wiese oder Gärtle,

sonnig gelegen. Anträge an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter N. 825.

Za. 4 Ztr. gebrochene Tafelobst

und

4 Stück junge Enteriche

zum schlachten, hat zu verkaufen Rud. Schenkerle.

Weißzeugschrank

nach gut erhalten, eventl. neu, zu kaufen gesucht. Angebote an

Frau Otto Bincon.

Theater „Badischer Hof“.

Gastspiel des

Original-Legernsee-Bauern-Theaters.

Donnerstag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung:

Hänsel und Gretel.

Märchen in 5 Akten von Grimm. Abends 8 1/2 Uhr:

Die Zwiedermurz'n.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hermann Schmidt.

Preise der Plätze im Vorverkauf im „Badischen Hof“:

Spreiß 1.80, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—, Gallerie 50 Pf

Althengstett.

Eine jüngere starke



Schaffhub

samt Kalb verkauft

Gottlieb Frit, beim Rathaus.

Oberhangstett.

Eine 36 Wochen trägt, schwere



Kalbin

(Simmentaler Schlag) verkauft

Michael Reger.

Gummistempel

liefert rasch und sauber die Druckerei dies. Blatt.

Stadtschultheißenamt Calw.

Milch=Versorgung.

Es wird immer wieder darüber geklagt, daß ein Teil der Einwohnerschaft noch mehr Milch beziehe, als er anzusprechen hat, während andere keine, oder nur sehr wenig erhalten.

Bis auf weiteres wird daher angeordnet, daß

1. Kinder bis zu 2 Jahren höchstens 1 Liter,
2. Kinder von 2 bis 6 Jahren höchstens 1/2 Liter,
3. Kinder von 6 bis 14 Jahren höchstens 1/4 Liter,
4. Kranke, je nach ärztl. Anordnung, doch nicht mehr als 1 Liter,
5. Alle übrigen Personen höchstens 1/10 Liter je für den Kopf und Tag anzusprechen haben, jedoch nur soweit Vorrat.

Der Milchbezug wird auf Grund der Milchkundenlisten nachgeprüft; wer weiterhin mehr Milch sich zu verschaffen versucht, als er nach vorstehenden Sätzen anzusprechen hat, hat den Entzug der Buttermarken auf einen Monat für jeden Uebertretungsfall zu gewärtigen.

Unter dem Rathaus werden keine weiteren Milchkunden mehr angenommen. Wer sich künftig den Anordnungen des die Aufsicht führenden Schuhschmieds, oder der Abgebenden nicht ruhig fügt, erhält keine Milch mehr. Die Milch wird nur an den Empfänger selbst, bezw. seine Haushaltsmitglieder, abgegeben. Das Abholenlassen durch andere Personen ist nicht gestattet.

Die Herren Aerzte werden gebeten, Zeugnisse für weiteren Milchanspruch nur in den allerdringendsten Fällen auszustellen.

Die Landwirte des Bezirks werden dringend ersucht, wieder mehr Milch hieher zu liefern.

Calw, den 25. August 1917.

Stadtschultheißenamt: J. B. Wagner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Für den morgigen

Butter=Verkauf

wird der Wert einer Buttermarke auf 31 Gramm festgesetzt.

Calw, den 25. August 1917.

Stadtschultheißenamt: J. B. Wagner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf 1. September 1917 findet eine

Bedarfs- und Bestands-Ermittlung von Kohlen und Brennstoffen

für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe mittelst Fragebogen, statt.

Je besondere Fragebogen sind auszufüllen:

1. für Behörden, Anstalten, Geschäftshäuser, Büros, Läden, Kontore u. dergl., Fabriken, Werkstätten u. dergl., soweit sie Brennstoff nur zu Heizzwecken benötigen, sowie bei Vergnügungstätten aller Art,
2. für Haushaltungen,
3. für die Landwirtschaft, einschl. Nebenbetriebe,
4. für das Gewerbe, soweit monatlich weniger als 10 Tonnen verbraucht werden,
5. für Händler.

Anzumelden ist der dringendste Bedarf für die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918, der Vorrat am 1. September 1917 und der gesamte Bezug von Kohlen, Koks usw., sowie von Brennholz in der Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916.

Die Fragebogen werden von einem hierfür bestellten Ausschuss einzeln genau nachgeprüft, zu große Bedarfsanmeldungen müssen gekürzt, unrichtige Bestandsanmeldungen, welche an der Hand der Verzeichnisse der Kohlenlieferer und durch nachträgliche Vorratsaufnahmen an Ort und Stelle festgestellt werden, unnachlässiglich zur Bestrafung angezeigt werden. Bei den hohen Strafen, mit denen unrichtige Angaben bedroht sind, liegt es im Interesse jedes einzelnen, die Fragebogen genau und richtig auszufüllen. Die Fragebogen werden am Freitag, den 31. ds. mit den Protokoll-Karten abgegeben und sind spätestens bis 3. September genau ausgefüllt wieder zurückzubringen. Ungenau ausgefüllte, oder verspätet abgegebene Anmeldungen können nicht auf Berücksichtigung rechnen. Auch wenn der Bedarf schon ganz gedeckt ist, ist der Bestand anzumelden.

Beim Abholen der Fragebogen ist anzugeben, welche Vorzüge benötigt werden, namentlich sind weitere Fragebogen, als die für Haushaltzwecke, ausdrücklich zu verlangen.

Calw, den 27. August 1917.

Stadtschultheißenamt: J. B. Wagner.

Jüngeres fleißiges

Mädchen

gesucht

bis 1. oder 15. September

Frau Anna Hiller, zum „Schiff“.

Per 1. Oktober wird ein Christl.

Mädchen

für Stuttgart, mit guten Zeugnissen, in ein Lebensmittelgeschäft f. Küche u. Haushalt geg. hohen Lohn gesucht.

Näheres durch Frau Otto Vincon.

Fleißiges braves

Mädchen

für die Haushaltung per 15. Septbr. gesucht.

Frau Emil Bed, Springer Straße 9, Pforzheim.

Suche zum 15. September spätestens 1. Oktober tüchtiges

Mädchen

im Kochen und Hausarbeit erfahren. Stütze vorhanden.

Frau Stadtpfarrer Schneider Weilderstadt.

Einen kräftigen

Jungen

aus achtbarer Familie, nimmt sofort in die Lehre Adolf Braun, Glasmerei und Installationsgeschäft Bierg. 128

Ein gewandter

Eisendreher

kann sofort eintreten H. Perrot.

Zum Austragen einer Morgenzeitung

pünktlicher Knabe od. Mädchen gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Für ein fleißiges, sauberes

Mädchen

wird zum 15. September Stellung gesucht für Haus- und Küchenarbeit. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Auskunft in d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine Freude

bereiten Sie Ihren Ausmarschieren, wenn Sie Ihnen das Calwer Tagblatt ins Feld senden.

Calw, den 27. August 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber treubeforgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Georg Scherrer,
Gefreiter,



Inhaber des Eisernen Kreuzes u. der Silbernen Verdienstmedaille,

nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung am 20. August im Alter von 31 Jahren in Flandern den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die tiefgebeugte Gattin: Luise Scherrer, geb. Mater, mit ihren 2 Kindern.

Calw, den 26. August 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, herzenguter Sohn und Bruder

Schütze

Friedrich Hennefarth,



Inhaber des Eisernen Kreuzes,

3. Masch.-Gew.-Komp. in einem Infant.-Regt., im Alter von 20 1/2 Jahren bei Verdun den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Friedrich Hennefarth mit Frau und Kindern,

Oberreichenbach, den 27. August 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetruibt teilen wir mit, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Ulrich Nonnenmann,



Musketier in einem Infant.-Regt., im Alter von 22 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Es ist so schwer dies zu verstehen, daß wir Dich dürfen nicht mehr sehen. Ruhe sanft in fremder Erde.

Calw.

Die Winterschaftweide



auf hiesiger Markung, umfassend die Zeit vom 15. November 1917 bis 31. März 1918, kommt am

Dienstag, den 28. August 1917, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. Den 24. August 1917.

Stadtpflege: Frey.

Mittwoch, d. 29. d. Mts. keine Sprechstunde.

F. Lück, Dentist, Bad Liebenzell. Telefon Nr. 52.